

Vereine die uns die Ehre ihres Besuches geben:

- Gesangverein 1. „Harmonie“ Leiden
- Gesangverein 2. „Bavaria“ Hösbach
- Gesangverein 3. „Sängerlust“ Ebersbach
- Gesangverein 4. „Sängerbund“ Schweinheim
- Gesangverein 5. „Germania“ Glattbach
- Gesangverein 6. „Sängerlust“ Haibach
- Gesangverein 7. „Germania“ Hösbach
- Gesangverein 8. „Sängerkranz“ Goldbach
- Gesangverein 9. „Liederkranz“ Kleinwallstadt
- Gesangverein 10. „Cäcilia“ Laufach
- Gesangverein 11. „Liederkranz“ Gailbach
- Gesangverein 12. „Liederkranz“ Feldkahl
- Gesangverein 13. „Liederkranz“ Achaffenburg
- Gesangverein 14. „Melomania“ Mainaschaff
- Gesangverein 15. „Harmonie“ Goldbach
- Gesangverein 16. „Männer-Gesangverein“ Schweinheim
- Gesangverein 17. „Sängerkranz“ Sulzbach

Vom deutschen Lied

Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes, durch alle Länder der Erde klingt das deutsche Lied. Wo Deutsche wohnen, wer zählt die Länder alle? Unter Palmen Afrikas oder hoch im Norden oder tief im Süden in heißer Sonne oder in Eis und Schnee, da singen sie die melodischen Weisen ihres Volkes, und bei ihrem Klange steigen ihnen die Wälder und Fluren und Ströme und Bäche des schönen Heimatlandes empor, es erstehen ihnen die großen Taten der Vorzeit und deren Helden. Als die Hohenstaufen regierten, da sang Herr Walther von der Vogelweide seine lieblichen Weisen in des Volkes Herz hinein. Kein Volk hat innigere und zu Herzen gehendere Weisen wie das deutsche. Mannigfache Wandlungen haben im Laufe der Zeiten Sängere und Lied in den deutschen Ländern erfahren. Die Pflege des Liedes ist heute Gemeingut der Nation geworden, und unser genialer Führer Adolf Hitler hat sich in seiner Aufgabe auch die Pflege des deutschen Liedes angelegen sein lassen. Der Kunstgesang wurde durch die unsterblichen Meister, wie Händel, Bach, Mozart, Schubert, van Beethoven in Deutschland zur höchsten Blüte gebracht. Wer kennt die anderen Komponisten alle, die Lieder von Liebe und Leid, Freude und Trauer, ja, in allen Lebenslagen haben wir Lieder, um die uns jede Nation beneidet. Als bald nach der Völkerschlacht bei Leipzig die Macht Napoleons für immer zerstört wurde, da erwachte in Deutschland wieder das Verlangen nach Einigung der deutschen Stämme und dieses Verlangen tat sich in vielen deutschen Liedern kund. Hier seien nur einige genannt: „Deutschland Deutschland über alles“; „Auf ihr Brüder laßt uns wallen“; „Wenn sich der Geist auf Andachtschwüngen“; „Ich hab mich ergeben“; „Die Wacht am Rhein“; „Flamme empor“, das sind die Perlen für das deutsche Volk von unschätzbarem Werte. Um die Zeit des Befreiungskampfes wurden in Deutschland die ersten Gesangvereine gegründet, und das war im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts. Wir deutschen Sängere aber können das Andenken dieser großen Männer nicht besser ehren als dadurch, daß wir fleißig und treu auf unser Ziel losstreben; unser herrliches deutsches Lied zu hegen und zu pflegen und nach dem Willen unseres geliebten Führers, dasselbe in alle aber auch in alle Volkskreise hineintragen.

Kurze Aufzeichnung der Ortsgeschichte

Haibach liegt auf einem westlichen Ausläufer des Speessarts, zirka 280 Meter über dem Meeresspiegel. Der Gebirgsausläufer besteht aus Gneisgestein und fällt westlich gegen das Maintal, nördlich gegen das Aschafftal, östlich gegen das Bessenbachtal und südlich gegen das Grünmorsbachtal ziemlich steil ab. Südwestlich wird er überragt vom 360 Meter hohen Findberg (Bundsandstein). Haibach ist ein sehr altes Dorf. Nachweisbar hatten hier schon vor der christlichen Zeitrechnung Kelten ihren Wohnsitz, denn der Ringwall auf dem sogen. Schloßknickel nördlich des Dorfes ist unstreitbar keltischen Ursprungs. Jahrhunderte später mag dieser Ringwall als Bauplatz für eine Burg benutzt worden sein. (Die Chehelburg). Die Waldabteilung heißt heute noch die Kegelburg, das davor liegende Wiesentälchen heißt „Zwänger“. Auch das Gelände des westlichen Teiles der jetzigen Hauptstraße, sowie Schollstraße bis zur Kirche hat den Flurnamen „Burgberg“, während das südl. nebenan liegende Gelände den Namen „Billerts“, d. i. Reit- und Kampfabungsplatz, führt. Allem Anschein nach war auch hier eine Burg gestanden, die jedoch vollständig verschwunden ist. Nach einer Urkunde vom Jahre 1187 finden wir das Dorf Haibach zum erstenmale genannt. Es hat im Laufe der Zeit schon oft seinen Namen gewechselt. Die alten Namen für Haibach sind: „Hoginaba“, „Hagebach“, „Hegebach“, „Heubach“, „Hendeback“ und deuten auf eine Waldgegend hin. Haibach hat eine herrliche Aussicht besonders nach Westen hin, wo sich der Odenwald und das Maintal sich unserem Blicke darbietet. Auch das Haardtgebirge und der Taunus sind bei klarem Wetter gut zu sehen. Freundliche Höhen und liebliche Täler wechseln in bunter Mannigfaltigkeit. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet die sogenannte „Haibacher Schweiz“. Eine schöne Grotte mit Springbrunnen und lauschigen Sitzplätzen verschönern das liebliche Bild. Gute Wege in den nahen Wäldern laden zu Spaziergängen und verschiedene Sitzplätze an besonders schönen Stellen zur beschaulichen Ruhe ein. Zwei Denkmäler sind den Helden der letzten Kriege gewidmet. An der Würzburger Straße überschattet von einer mächtigen Linde steht auf einer Anhöhe das Standbild des Ortspatrones Johannes von Nepomuk. Haibach hat sich in den letzten Jahren gewaltig vergrößert. Es zählt etwa 2700 Einwohner und hat schöne, zum großen Teil, gepflasterte Straßen. Saubere Wirtsklokale und geräumige Säle bieten Fremden und Einheimischen gaffliche Aufnahme. Aus dem ursprünglich reinen Bauerndorfe ist im Laufe der Zeit ein Arbeiterdorf geworden; 95 Prozent der arbeitenden Bevölkerung gehört dem Arbeiterstande an, welche größtenteils in den Fabriken der nahen Stadt Achaffenburg arbeiten und die meistens ein kleines Besitztum ihr eigen nennen. Es sind bodenständige Arbeiter, ihre Berufe vererben sie meistens von Vater auf Sohn. Die Liebe zur Heimat macht die Arbeiter seßhaft. Die Haibacher sind ein ruhiges, arbeitsames und sangesfrohes Völkchen. Die Wanderer und alle die ihren Weg nach Haibach finden und schon gefunden haben, kommen gerne wieder. Auch die Sängere und Sangesfreunde, die am 50jährigen Jubelfeste des Gesangvereines Liederkranz den Festort besuchen, werden ein gutes Andenken mit nach Hause nehmen, denn freundliche Herzen schlagen ihnen hier entgegen.

August Albert.